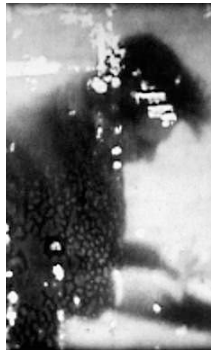


KUNST

CAMPAGNE PREMIÈRE

Spekulation, oder?

Wissenschaft besteht zum Großteil aus Spekulation. So wie manches Indizienverfahren. **Marco Poloni** nimmt das mysteriöse Verschwinden des Kernphysikers Ettore Majorana zum Anlass, um auf eine Reise voller Fakten und Vermutungen einzuladen. Wenn im Künstlerfilm „Majorana Eigenstates“ eine deutlich doppelte Perspektive erscheint, verschwimmt diese in dem gefundenen Filmmaterial, das den Verschwundenen zeigt... oder auch nicht. Im dritten Raum kommen dann tatsächlich Überlegungen auf, ob der pazifistische Majorana nicht doch im Iran gestrandet ist. Man weiß eben so viel nicht. **MJ**



Bis 20. Juni, Di.–Fr. 14–18, Sa. 10–20 Uhr, Chausseestr. 116

SINGUHR

Geschichtsspuren

KZ-Aufseher, offene Wasserbecken, französischer Krieg – mehr als Fragmente der Texte, die **Arnold Dreyblatt** auf die Backsteinmauern des kleinen Wasserspeichers projiziert, sind kaum zu erfassen. Immer wieder schiebt sich ein Schwarz über die Geschichte des Ortes, bricht eine Mauer den Fluss. Gleich einem riesigen Scanner der das Herz des „media turntabel“ in der Mitte des Raums zu sein scheint, wummert und puckert die Vergangenheit so in maschinellen Impulsen, begleitet von MRT-Drones, bassigen Klängen, die über ein spezielles Magnetresonanzenverfahren, gleich einer Tomografie entstanden sind. **MJ**



Bis 12. Juli, Mi–So 14–20 Uhr, Belforter Str. Ecke Diedenhofer Str.

FEINKOST

Distanz

Befindet sich jemand gezwungenermaßen in großer Distanz zu der Kultur, in der er aufwuchs, wird „Heimweh“, so der Ausstellungstitel des im Iran geborenen und in den USA lebenden **Andisheh Avini**, zu einem diffizilen Begriff. Seine Drucke zeigen nur wenige private Motive, umso mehr politische Ikonen der iranischen Geschichte, die immer wieder übereinandergeschichtet wurden. Persönliches und durch Medien Überliefertes vereinigen sich zu nahezu abstrakten Bildern. Warhol'sche Reproduktionstechnik und die Nähe zu agitatorischen Flugblättern führen zu immer verzwickteren kulturellen Verschränkungen. **MJ**



Bis 21. Juni, Mi–So 11–19 Uhr, Bernauer Str. 71/72

Einblick (290)

Nina Koidl und Henning Weidemann, GaleristInnen Campagne Première

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat Sie/euch zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum? „The Telephone Book“ bei Lambi/Homburger am Strausberger Platz: ein lange verschollener, großartiger Underground-Film der frühen 70er-Jahre von Nelson Lyon, selbstreflexiv durch den Wechsel von Spiel- zu Zeichentrickfilm, einfallsreich und berührend. Ungewöhnlich moderne Fotografien des 19. Jahrhunderts zeigt bis zum 7. Juni das Museum in Münster: „Die Zukunft der

Vergangenheit“ umfasst Werke aus den Anfängen der Fotografie, von denen jedes auf seine Art die Kunst des 20. Jahrhunderts vorwegnimmt. Welches Konzert oder welchen Klub können Sie/können ihr empfehlen? Die Hafenbar in der Chausseestraße, Ecke Invalidenstraße, direkt bei uns gegenüber. Welches Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch beglei-

tet Sie/euch zurzeit durch den Alltag? Maurice Blanchots „Jenseits – weg“, die deutsche Erstausgabe von „Le pas au-delà“ bei Potlatchbooks. Birgit Kempker: „Sehnsucht im Hyperbett. Ein transverfickter Diskurs“, Droschl 2008. Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen/euch momentan am meisten Freude? Unser Telefonbuch!



Installationsansicht, rue Campagne Première F.: Succession G. de Beauregard

Hintergrund

Name
 Nina Koidl und
 Henning Weidemann

Geboren
 in Köln und Stuttgart

Mit welchen KünstlerInnen arbeiten Sie zusammen?
 U. a. mit Moritz Hirsch, Kanoko Hashimoto, Marco Poloni, Anna Leader, Victor Burgin, On Kawara, Sol LeWitt

Aktuelle Einzelausstellung
 Marco Poloni, „The Majorana Experiment“ (siehe Tipp)

Preise der Werke
 ab 24 Euro